

Gabrielis Biel *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum*, Bd. 3: Liber tertius, Bd. 4, 2: Libri quarti pars secunda (dist. 15–22). Auspiciis Hanns Rückert † ediderunt Wilfridus Werbeck et Udo Hofmann, Tübingen 1979 und 1977, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), XX u. 704 S., DM 398; XX u. 624 S., DM 355. – In den beiden hier anzuzeigenden Bänden hat G. Biel die Christologie und die Lehre vom Gesetz (Buch 3) sowie das Bußsakrament (Buch 4, dist. 15–22) behandelt. Das dritte Buch lag 1489 fertig vor, das vierte war bis Dist. 22 kommentiert, als Biel 1495 starb. Die restlichen Distinktionen 23–50 hat Biels Schüler Wendelin Steinbach selbständig kommentiert und 1521 in Paris drucken lassen. Der Edition haben die Hg. die Tübinger Erstausgabe von 1501 zugrunde gelegt, die einen besseren Text bietet als die dürftige und teilweise lückenhafte handschriftliche Überlieferung. Wie bei der Anzeige der ersten beiden Bände des *Collectoriums* (DA 33, 255) ist die Einrichtung des *Apparatus fontium* zu kritisieren. Oft werden im Text Sätze als Zitate aus Vaterschriften ausgezeichnet, von denen sich zeigen läßt, daß sie aus der direkten Vorlage Biels, wie z. B. den Sentenzen des Lombarden oder der *Summa theologiae* des Antonino Pierozzi, stammen. So dürfte die Zahl der von Biel benutzten Schriften erheblich geringer gewesen sein, als es nach dem Quellenapparat den Anschein hat. Auch die Verwendung kritischer Ausgaben anstelle von Mignes PL entspricht nicht immer dem Stand heutiger Wissenschaft.

D. J.

Pearl Kibre, *Hippocrates Latinus: Repertorium of Hippocratic Writings in the Latin Middle Ages* (V), *Traditio* 35 (1979) S. 273–302, behandelt in dieser Folge ihres Verzeichnisses (vgl. zuletzt DA 36, 249) die Überlieferung von neun kurzen Traktaten (*Epitomum*, *De equis*, *Experimenta*, *De farmaciis*, *De febribus*, *De flatibus*, *Gynaecia*, *De herbis*, *De humoribus*) und der unter Hippokrates' Namen laufenden Briefe.

D. J.

Joachim Stürmer, *Von deme gîre. Untersuchungen zu einer altheutschen Drogenmonographie des Hochmittelalters* (= *Mittelalterliche Wunderdrogen-traktate* 1) (*Würzburger medizinhistorische Forschungen* 12) Pattensen (Hannover) 1978, Horst Wellm Verlag, 205 S., masch. vervielf., DM 28. – Die Verwendung von Körperteilen des Geiers in der Medizin geht auf die ältesten Hochkulturen zurück. Der deutsche Traktat, den die vorliegende Würzburger med. Diss. bekannt macht, stammt in seiner ursprünglichen Fassung aus dem 12. Jh. und war stark verbreitet.

G. S.

Rudolf Sies, *Das ‚Pariser Pestgutachten‘ von 1348 in altfranzösischer Fassung* (= *Untersuchungen zur mittelalterlichen Pestliteratur* 4) (*Würzburger medizinhistorische Forschungen* 7) Pattensen (Hannover) 1977, Horst Wellm Verlag, 108 S., masch. vervielf., 3 Abb., DM 19. – Während die ursprüngliche lateinische Fassung der Schrift über Ursachen, Prophylaxe und Therapie der Pest seit langem bekannt und in ihrer Bedeutung gewürdigt worden ist, wird hier erstmals eine – vielleicht für den König bestimmte – französische Übersetzung von 1349 bekannt gemacht.

G. S.

Hans-Peter Franke, *Der Pest-„Brief an die Frau von Plauen“* (= *Untersuchungen zur mittelalterlichen Pestliteratur* III, 2) (*Würzburger medizinhistorische For-*